Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburg

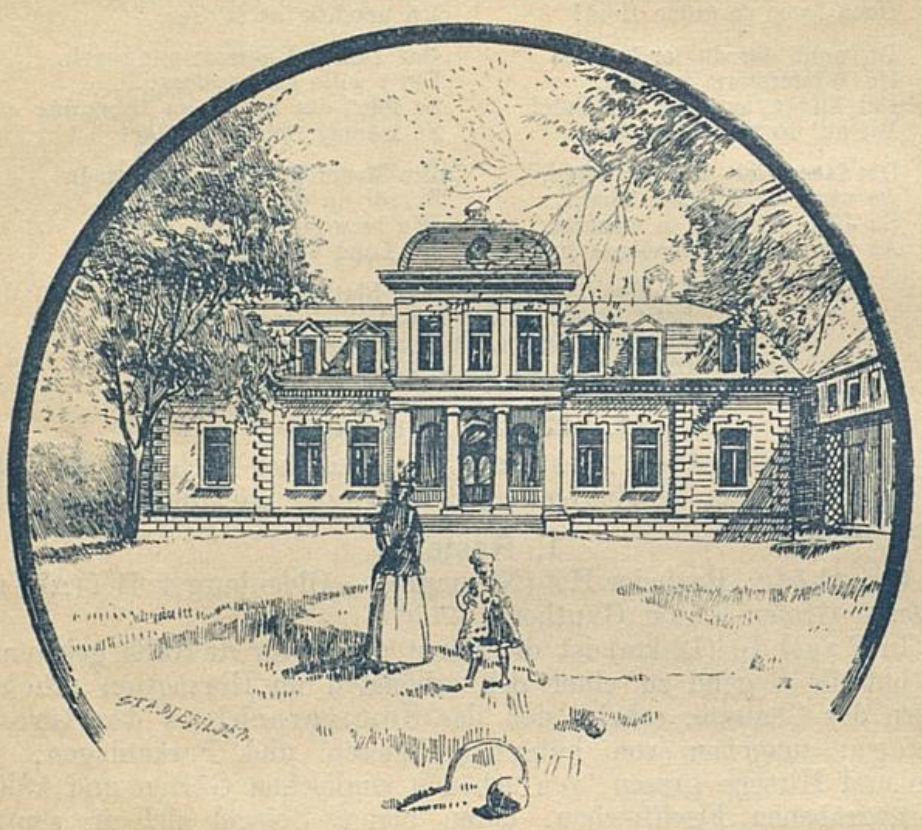
Poppe, Franz

Zürich, [1889?]

2. Varel an der Jade.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7880

Visual Library



Palais in Rastede.

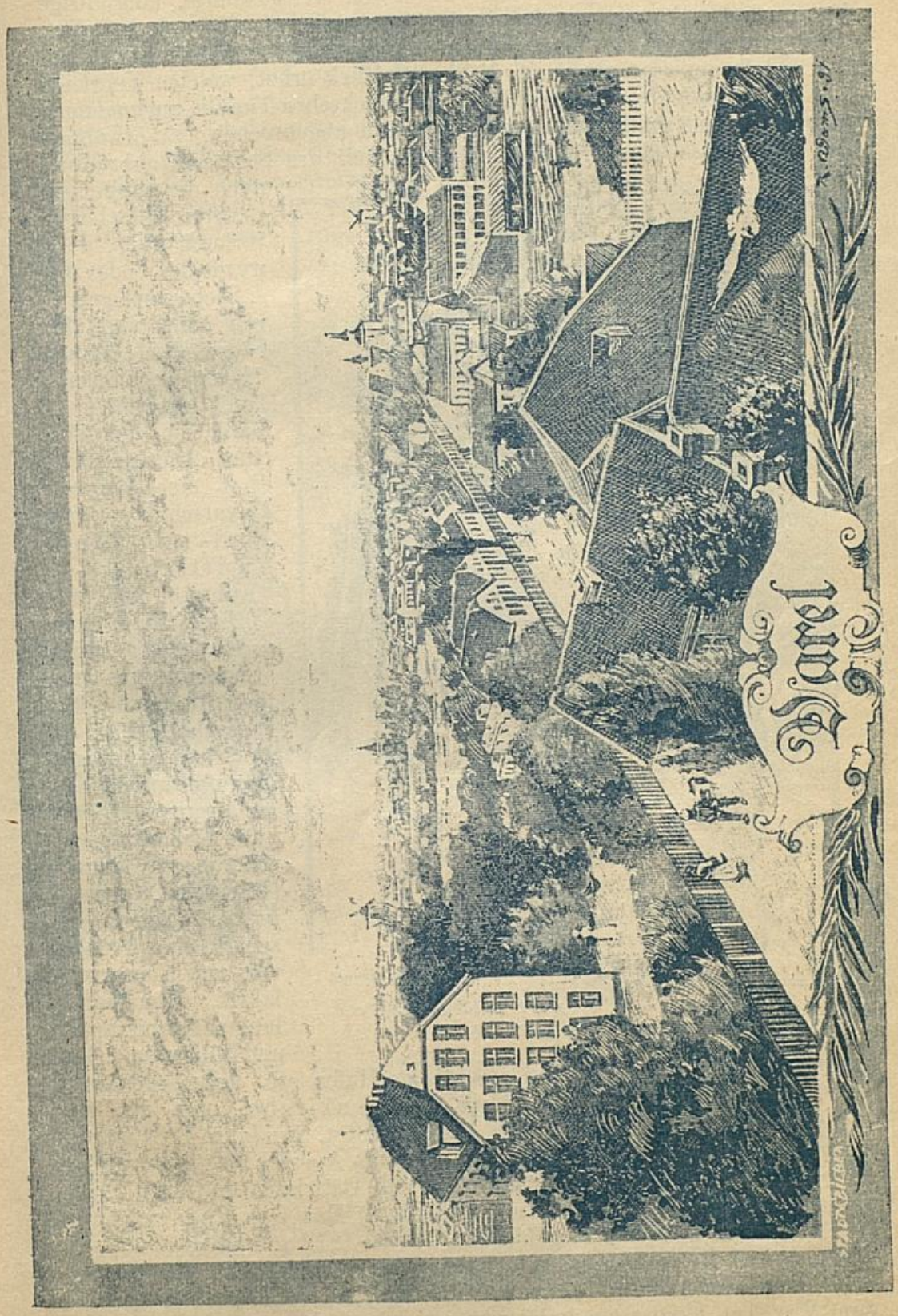
2. Varel an der Jade.

Gasthöfe: Hôtel Ebolé (Kirchner). — Victoria-Hôtel (Niemann). — Butjadinger Hof (Stechmann). — Hôtel Schütting (Büsing).

Auf unserer Weiterreise nach Varel (31 km) passieren wir die Stationen Hahn und Jaderberg. Zu Hahn ist ein grosses, schönes Gut, welches ehemals den Johannitern gehörte. Im Hahner Busch befindet sich neben dem Gutsgarten eine Partie riesiger Edeltannen, die in ganz Deutschland ihres Gleichen sucht.

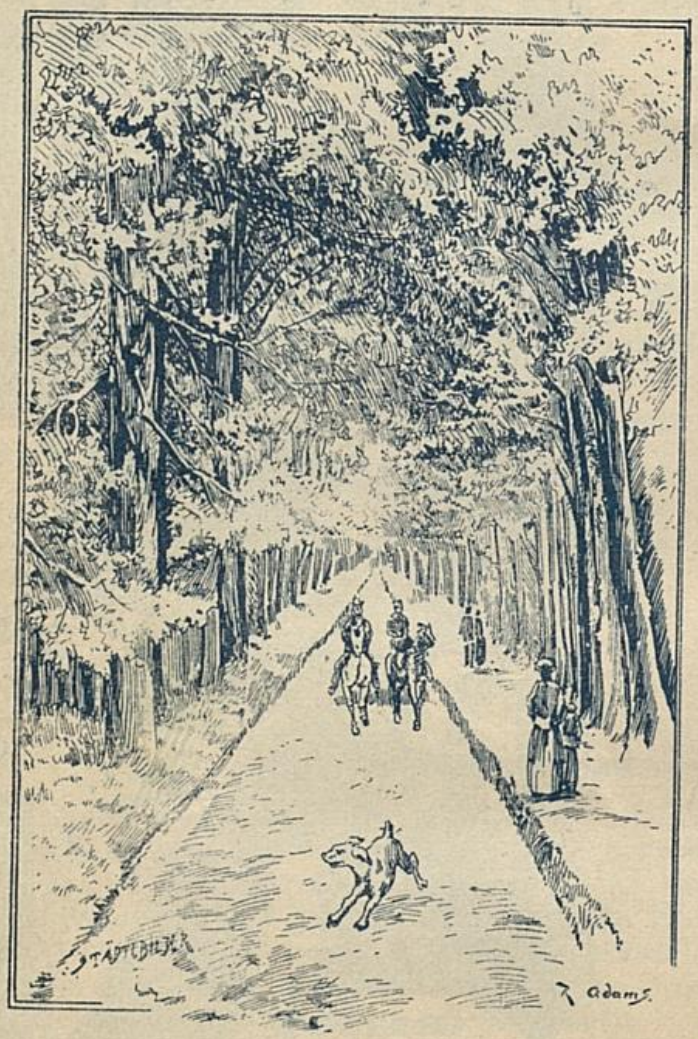
Varel (siehe das Bild!) ist eine freundliche Stadt mit ca. 5000 Einwohnern, in ungemein hübscher Umgegend. Als Luftkurort ist es sehr empfehlenswert. Der Vareler Busch, ein zwei Stunden weiter Hochwald, stösst unmittelbar an die Stadt. Sehr lohnend ist ein Spaziergang durch die köstliche, grosse Buchen- und Lärchen-Allee (siehe das Bild!) nach dem idyllisch gelegenen Kaffeehaus (15 Minuten). Von hier gelangen wir in einem Stündchen nach dem romantisch, mitten im Walde gelegenen Mühlenteich (Restauration Uchtmann). Wir könnten jetzt auch unsere Wanderung fortsetzen nach Bockhorn und Neuenburg, um den Urwald zu besichtigen, allein wir wollen diesmal lieber umkehren und uns zunächst das Wichtigste in Varel ansehen. Die Stadt war bis 1854 die Residenz der Grafen

Landesbibliothek Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg

von Varel. Im genannten Jahre wurde der weltbekannte, langjährige Bentincksche Prozess um den Besitz der Grafschaft dadurch beendigt, dass Oldenburg einen Vergleich vorschlug, worin es sich zum Ankauf des Fideikommisses um ca. 6 Millionen Mark erbot, welcher Vergleich von den streitenden Parteien der v. Bentinckschen Familie angenommen wurde. — Das gräfliche Schloss wurde nun abgebrochen. Zu erwähnen ist noch, dass als im Jahre 1751 ein Teil des Schlosses abbrannte, auch die Bibliothek Anton Günthers verloren ging, doch wurde der Codex des „Sachsenspiegels" von 1336 und der Codex des „Schwabenspiegels" von 1355 gerettet. — Varel ist der Sitz eines Amtsgerichts, hat eine höhere Privatschule, eine Real- und Landwirtschaftsschule, höhere Töchterschule, ein vorzügliches Waisenhaus, eine protestantische und katholische Kirche, eine Synagoge, grosse Manufaktur- und Kolonialwaren-, Eisen- und Galanteriegeschäfte, ein Granat- (Garneelen, Nordseekrebse) -Versandgeschäft, eine Präserven- und Konservenfabrik, Buchhandlungen (Acquistapace und Bültmann u. Gerriets Nachfolger), eine Seebadeanstalt am Hafen etc. Sehr sehenswert ist insbesondere die altehrwürdige Friesenkirche, eine der vier Hauptkirchen Rüstringens, bereits 1144 gestiftet. Im Jahre 1481 wurde sie in eine Kreuzkirche umgewandelt und dem Apostel Petrus gewidmet. Der Turm derselben wurde 1463 von den Ostfriesen in einer Fehde niedergebrannt. (s. d. Bild: Vareler Kirche!) Das Gerichtsgebäude ist ein schöner, gotischer Ziegelrohbau, 1869—1872 von Klingenberg sen. erbaut. Die Realschule, von Klingenberg jun. erbaut. ist romanischen Stils, mit zwei hübschen Sandsteinfiguren. Ein Spaziergang nach dem Vareler Hafen am Jadebusen ist dringend zu empfehlen.



Grosse Allee in Varel.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Nordseebad Dangast.

Dies bekannte, älteste deutsche Nordseebad ist von Varel in ca. einer halben Stunde per Wagen zu erreichen, von der Station Dangastermoor zu Fuss in ca. 30 Minuten. Es liegt auf einer Sanddüne, die sich in den Jadebusen erstreckt und noch einen Überrest des alten Dangaster Kirchhofes enthält, der einst von der Sturmflut fortgespült wurde. Von der Düne können wir eine weite Umschau halten. Vor uns liegen die grauen Sande und Watten des Jadebusens, von vielen Baljen oder Balgen und Flutrinnen durchschnitten. Dort, gerade vor uns, die kleine Insel Arngast, ebenfalls der Überrest eines blühenden

Protest. Kirche in Varel.

Kirchdorfs, das von den Sturmfluten im Grunde der See begraben wurde. Die Insel ist jetzt die stille Brutstätte grosser Scharen von Seevögeln, die zur Zeit der Ebbe das Watt umschwärmen. Gegenüber in nebliger Ferne erheben sich die hohen Mauern des deutschen Kriegshafens, rechts scheint die Küste Butjadingens herüber mit den Kirchtürmen von Schweiburg und Seefeld. Dangast war einst der Sitz des friesischen Häuptlings Edo Wiemken, den seine Zeitgenossen einen Zauberer nannten; er hatte hier sein festes Steinhaus und wurde 1355 Häuptling von Jeverland. Bei Dangast werden viele Garneelen, kleine, schmackhafte Seekrebse, gefangen.

Landesbibliothek Oldenburg